

Franckesche Stiftungen zu Halle

Entwürfe der im Jahre ... gehaltenen Predigten

Berkhan, Georg Heinrich

Hamburg, [1788?]

VD18 90828453

Am zweiten Weihnachtstage. Evangel. Matth. 23, 34 - 39.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-211951

Am zweiten Weihnachtstage.

Evangel. Matth. 23/ 34/ 39.

E i n g a n g.

Zu der wichtigen Untersuchung, wie wir uns gegen die großen und gnadevollen Anstalten, die Gott durch Jesum Christum zu unsrer Seligkeit gemacht hat, zu verhalten haben; welche sich an unsre gestrige Betrachtung, über das Großmüthige der Menschenliebe Gottes, in der Sendung seines Sohns, anschließen soll, giebt uns das heutige Evangelium eine natürliche Veranlassung; obgleich der Inhalt desselben nicht zur Gedächtnißfeier der Geburt Jesu, sondern zum Gedächtniß Stephani, des ersten Märtyrers der christlichen Kirche, ausgewählt ist.

Diese Worte enthalten nemlich den Beschluß jener feierlichen letzten Strafrede Jesu an die Pharisäer und Schriftgelehrten, nach deren Endigung er den Tempel verließ, und ihn nie wieder betrat. v. 39. Cap. 24, 1. Er sagt den Heuchlern, die auf den Gräbern der vormals ermordeten Propheten Denkmäler und Ehrensäulen baueten, als ob sie ihre Hinrichtung nicht billigten; daß sie eben sowol wie ihre Väter, das Blut der Gesandten Gottes vergießen würden. v. 29/35. Zuletzt ruft er mit wehmüthiger Nührung aus: Jerusalem! wie oft hab ich deine Kinder zu mir versammeln wollen u. s. w. Wie stark und rührend ist diese Klage Jesu über alle, die sich nicht zu ihm versammeln, nicht von ihm retten lassen wollen! Er, der in die Herzen der Menschen Vater- und Mutterliebe legte, der sogar der sorgfältigen Heime die mütterlichen Triebe gab, womit sie die Flügel über ihre Küchlein breitet — er fühlt gegen uns mehr als Mutterliebe, es bricht ihm sein Herz gegen uns, er will uns so gern retten, so gern beglücken; aber viele wollen sich nicht durch ihn retten lassen. Ach! soll Jesus auch über uns klagen: ihr habt nicht gewollt? —

Z a u p t s a z.

Das rechte Verhalten gegen die gnädigen Anstalten Gottes zu unsrer Seligkeit, durch Jesum Christum.

- I. Wir müssen uns dadurch zum freudigen Lobe Gottes ermuntern lassen.
- II. Wir müssen die in Christo dargebotene Errettung dankbar annehmen.
- III. Wir müssen uns Christo ganz ergeben und ihm gehorsam werden.

St. Catharinen. 1788.



Erster Theil.

Wir sind immer geneigt, Gott eher für leibliche Wohlthaten zu preisen, als für das, was er an unsrer Seele gethan hat; weil jene Wohlthaten durch sinnliche Eindrücke uns stärker rühren, und unsern äußerlichen Wohlstand befördern. Indessen sind doch die Wohlthaten, wodurch sich Gott an unsern unsterblichen Seelen als Erbarmner verherrlicht hat, bei weitem die wichtigsten für uns, und fordern uns zur innigsten Dankbarkeit auf.

1. Wir müssen uns also durch öfteres Nachdenken über die großen Thaten Gottes in unsrer Erlösung zum Lobe des Erbarmners ermuntern.

Wollen wir uns von der unempfindlichen Gleichgültigkeit losreißen, welche uns sinnlichen Menschen in Absicht der höhern Angelegenheiten unsrer Seele, und alles Unsichtbaren, so natürlich ist; so müssen wir in uns vor allen Dingen, eine recht würdige Vorstellung von der Größe der Wohlthaten, die uns durch Christum zu Theil worden sind, erwecken, und diese Vorstellung durch öftere Wiederholung in uns lebhaft zu erhalten suchen. Wir müssen die herzerhebenden Gedanken, wie unglücklich wir ohne einen solchen Erlöser wären, und wie glücklich wir durch ihn sind, oft richtig und deutlich denken, und sie uns so geläufig machen, daß wir sie leicht und ohne große Anstrengung, zur tiefsten Nahrung unsers Herzens, in uns erneuern können. Wir sehen leicht ein, daß dazu mehr als das Singen eines Lobgesangs, daß dazu Nachdenken und Aufregung der tiefsten Gefühle des Herzens gehöre; aber dann kann auch unser Lob Gott nur gefallen, wenn es aus der Fülle eines von Dank und Anbetung durchdrungenen Herzens geht.

2. Wir müssen insonderheit dazu die heiligen Tage anwenden, die zum Andenken an diese größten Erbarmungen Gottes bestimmt sind.

Diese Gedächtnistage der heiligen Geburt des Weltbeglückters sollen für uns nicht Tage des Wohllebens und der Ueppigkeit seyn; sondern Tage der Feier und einer heiligen Freude — Tage der innigsten Verehrung Gottes, durch Lob und Preis für die großen Thaten seiner Liebe, wodurch wir so reich gemacht sind an geistlichen Segen und himmlischen Gütern. Röm. 15, 9. Deffentlich in seinem Tempel und in der Stille unsrer Wohnungen sollen wir ihn preisen für die

an uns erwiesene Barmherzigkeit, wofür die ganze Menge der himmlischen Heerschaaren ihm Lob gesungen hat, und wofür sie, mit allen Seligen, und allen Erlöseten Jesu, ihm durch alle Ewigkeiten Lob und Anbetung darbringen werden.

Zweiter Theil.

Wie es unsre Pflicht ist, Gott beim Andenken an die Geburt Jesu, als einen gnädigen Erbarmer zu preisen, so müssen wir uns auch erwecken, den Zweck der heilvollen Zukunft Jesu in die Welt an uns erreichen zu lassen, und von der uns angebotenen Errettung Gebrauch zu machen.

1. Treuer Gebrauch und gute Anwendung dieser göttlichen Gnade, ist Gott der angenehmste Dank.

Wir erfreuen den liebevollen Erbarmer, der unsre Seligkeit wünscht und sucht, wenn wir uns nach seiner gnädigen Absicht erretten und glücklich machen lassen; wenn wir uns durch Jesum, den er uns zum Retter sandte, von der Obrigkeit der Finsterniß, von Irthum und Lasterhaftigkeit befreien lassen; wenn wir von unsern Verirrungen zu ihm zurückkehren, bei ihm Gnade suchen, und wenn wir sie gefunden, in Liebe, Dankbarkeit und Gehorsam ihm getreu bleiben. Dem Erlöser der Menschen ist's der angenehmste Lohn seiner Leiden, wenn auf Erden das Verderben und Elend der Sünde abnimmt, und wenn einst weite Gefilde seines Himmels mit begnadigten Sündern bevölkert werden. Jes. 53, 11. 12.

2. Durch undankbare Verschnähung der uns angebotenen Rettung werden wir ohnfehlbar unglücklich.

Wenn wir das Heil, welches Jesus uns anbietet, verschmähen, so begehen wir nicht nur den entsetzlichsten Undank, weil wir alsdann das alles, was Jesus that, für uns vergeblich geschehen seyn lassen; sondern wir handeln dadurch gegen uns selbst auch höchst unverantwortlich. Wir stürzen uns in einen Abgrund, und stoßen die Hand zurück, die uns davon abhalten will. Wir wählen zum zweitenmal Schande und Elend, nachdem wir von Schande und Elend, welches die Sünde über uns gebracht hatte, befreiet waren. Kann auch selbst der Unendliche noch mehr an uns thun, als er schon gethan hat? — Oder soll das nun alles an uns verloren seyn, was die ewige Erbarmung Gottes für uns that? — Ist Gottes Gnade, ist der Friede des Gewissens, Freudigkeit

zu Gott im Leben und Tode, Himmel und Seligkeit, ist das alles zu geringe, um unser ganzes Verlangen zu reizen? O wie wollen wir entfliehen, so wir einer solchen Seligkeit nicht achten? Ebr. 2, 3. Wie gerecht, aber auch wie schrecklich, wird einst das Urtheil über diejenigen seyn, denen der Weltrichter den Vorwurf machen muß: ihr habt nicht gewollt!

Dritter Theil.

Wir müssen uns auch Jesu ganz ergeben, uns zu ihm versammeln lassen, und seinem Schutz und Führung uns folgsam anvertrauen.

1. Wir sind durch unsre Erlösung dringend zum Gehorsam gegen unsern Gott und Heiland aufgefordert.

Dazu erschien uns die heilsame Gnade Gottes, daß wir verleugnen sollten das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste *ic. Tit. 2, 11. 12.* — Soll Jesus der Herzog unsrer Seligkeit, unser Führer zu Gott und zum Himmel seyn, so müssen wir ihm gehorsam werden, und den Weg gehen, den er uns zeigt. Ebr. 5, 9. — Wollen wir Jesu angehören, so müssen wir, als das Volk seines Eigenthums, fleißig seyn zu guten Werken. Tit. 2, 14. —

2. Wenn wir muthwillig sündigen, nachdem wir diese Erkenntniß empfangen haben, so haben wir kein ander Opfer mehr für die Sünde. Ebr. 10, 26.

Durch muthwillige Sünden lästern wir die Ehre dessen, der vom Himmel herabkam zu unsrer Erlösung — vereiteln seine gnädige Absicht — verschmähen seine Liebe — verleugnen unsern Glauben und entsagen geradezu allem Antheil an der Seligkeit. Wenn wir also seines Heils uns freuen, wenn wir Jesu angehören und durch ihn glücklich werden wollen, so müssen wir der Sünde entsagen, die unser Verderben ist, und uns durch ihn reinigen lassen von aller Ungerechtigkeit. Das ist denn daher auch die beste Feier seines Festes, wenn wir, von der Größe seiner Barmherzigkeit gerührt, aus Liebe und Dankbarkeit ihm uns aufs neue ganz ergeben, und der Sünde entsagen — wenn wir ihm angeloben, unsrer Erlösung würdig zu leben, und im Glauben und Gottseligkeit bis ans Ende getreu zu seyn.

Vor der Predigt Nr. 213. Jesus selbst, mein Licht *ic.*

Nach der Predigt Nr. 78. O Jesu Christe, Gottes Sohn *ic.*